



Mehr als 200 Ensemblemitglieder füllten die große Bühne, um Orffs grandioses Werk, geschaffen in den 30er Jahren, beeindruckend darzubieten.



Foto: © by Jo Tilze

Mit monumentaler Klanggewalt

Carl Orffs „Carmina Burana“ in der Göttinger Stadthalle

Von Andreas Maria Förster

Die erst kürzlich wiedereröffnete Stadthalle war am Sonntag, den 8. September, bis auf den letzten Platz mit neugierigen Besuchern gefüllt, die ein bemerkenswertes musikalisches Ereignis erleben wollten. Auf dem Programm stand Carl Orffs opulentes und monumentales Werk „CARMINA BURANA“, zu dem der „PetriChor Weende“ gemeinsam mit anderen Ensembles eingeladen hatte.

Dramentexte aus dem Mittelalter, ganz unterschiedlicher Herkunft, bildeten die Grundlage für die Schaffung dieses Kom-

positionswerkes, geht es doch um das „wahre Leben“, so wie es jeder kennt, geprägt von Polaritäten wie Glück und Unglück, Freude und Trauer. Bereits beim imposanten Eingangssatz „O Fortuna“, niemals gehört in filmischen Werken, aber auch zum Zwecke der Untermalung werblicher Botschaften verwendet, zeigte sich ein großartig aufgelegtes Gesamtensemble, versiert geleitet von Martin Kohlmann, künstlerischer Leiter des Abends.

Der große Chor setzte sich insgesamt aus vier Ensembles zusammen: PetriChor Weende, Stadtkantorei Ghrیدن, Kantorei St. Marien Wolfenbüttel sowie dem Kin-

ten die Vokalisten erfreulich gut und präferierten sich dank der großen Besetzung ausgewogen im Gesamtklang.

Das Göttinger Symphonieorchester (GSO) spielte erwartungsgemäß professionell und auf hohem Niveau. Die drei Gesangs-solisten trugen maßgeblich zum Gelingen des Abends bei. Der lyrische Tenor Joaquin Astáin beeindruckte mit seiner klaren Stimme, die auch in hohen Lagen brillant zur Geltung kam und zudem höchst schelmisch die Bühne betrat. Bassbariton Johannes Schwarz gefiel mit ausdrucksstarkem Gesang und geschmeidiger Tongebung. Bisweilen wuchtig aber auch wo gefordert, weich und annützig brachte er seine herrliche Stimme zu Gehör. Für Gänsehaut sorgte die großartige Sopranistin Ylva Sofia Stenberg (sprang kurzfristig für die erkrankte Emma McNally ein), die auch in den allerhöchsten Tonlagen stimmlich großartig brillierte.

Nach gut einer Stunde und 15 Minuten endete das Konzert, das Publikum bedankte sich mit lautstarkem Applaus und Standing Ovationen. Das Gesamtensemble verabschiedete sich mit einer Zugabe von der Bühne. ■

Das gesamte Ensemble genießt dankbar den tosenden Applaus.

Foto: Hahel Motarabi-Förster

